Preis des OCIC

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **10 (1950)**

Heft 14-15: **Jugend und Film**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 78
in die Sonntagsschule finden zu lassen, wo sie daraufhin unterrichtet und zu Höherm geführt wurde. Vollkommen nichtssagende, ja banale Bilder erhielten dann durch den markanten, stets originellen, den jungen Leuten angepaßten Kommentar Leben, Sinn und Bedeutung.

Sicher ist, daß Abbé Joye, lebte er heute noch, der Schaffung jugendgeeigneter Filme sein tatkräftiges Interesse widmen und ihr alle nur mögliche Unterstützung gewähren würde. cr.

Preis des OCIC.

Unmittelbar vor Redaktionsschluß erreicht uns die Nachricht, daß die Jury des OCIC. (Office Catholique International du Cinéma) an der XI Mostra Internationale d'Arte Cinematografica in Venedig den französischen Film «Dieu a besoin des hommes» (von Jean Delannoy für Transcontinental-Film in Paris) mit dem Preis ausgezeichnet hat, der jährlich demjenigen Werk zuerkannt wird, «das am besten geeignet erscheint, die Menschheit geistig und moralisch zu fördern». Diese Auszeichnung wurde dieses Jahr in voller Erkenntnis verliehen, daß zwar keines der innerhalb des Festivals gezeigten Filmwerke dem Charakter des OCIC.-Preises gänzlich entspreche, daß es aber gelte, eine der bemerkenswertesten künstlerischen Anstrengungen zu würdigen, die, an einem besonders delikaten Fall gezeigt, ein Zeugnis des lebendigen Glaubens und der gebietenden Notwendigkeit einer auf den Sakramenten gegründeten Religion im Alltag auf die Leinwand bringt.

Wir werden auf den Film, der auf ungewohntem Wege, gewissermaßen «per negationem», zu einer Bestätigung und Neuverankerung des katholischen Priestertums als der wahren und gültigen Kommunikation zwischen Mensch und Gott kommt und das Bedürfnis einfacher Menschen nach Religion und nach einem Mittler in noch nie gesehenen Bildern veranschaulicht, ausführlicher zu sprechen kommen in der nächsten Nummer innerhalb unserer Rückschau auf die Biennale und ihre 47 Filme. Soviel sei heute noch angemerkt, daß durch die Preiskrönung dieses Films ein- und für allemal festgelegt ist, daß die katholische Filmpolitik weder engherzig noch scheuklappig ist. Noch am Tage vor der Preisverleihung hatte die kommunistische Zeitung «Unità» aus einer oberflächlichen Sicht heraus triumphiert, in «Dieu a besoin des hommes» einen antiklerikalen, antikirchlichen Film begrüßen zu dürfen, und am folgenden Tag wurde die Nomination des katholischen Filmbüros bekanntgegeben. Die Marxisten sollen sich die Augen gerieben haben.

g.